

TRIO NICOLAI / RUFFING / TATAROGLOU



Giancarlo Nicolai – E-Ukulele, Laudes, Objekte, Effekte

Eric Ruffing – Analoysynthesizer, Zuspielung, Field Recordings

Tassos Tataroglou – Microtone-Duplex-Trompete, Shakuhachi, Elektronik

Seit Jahren spielen die drei Musiker zusammen im Basler Orchester [unorthodoxjukebox](http://www.unorthodoxjukebox.ch) o. (www.unorthodoxjukebox.ch) und formierten sich Ende Februar 2022 zum kontinuierlich arbeitenden Trio. Gelegentlich erweitert sich das Trio mit der Kölner Flötistin Angelika Sheridon zum Quartett oder lädt Gastmusiker*innen zu ihren Konzerten ein. Neben der freien zeitgenössischen Improvisation beschäftigen sie sich auch mit erweiterten experimentellen Konzepten, wie dem aktuellen „Leuchtfeuer“ und „Sankyoku“.

LEUCHTFEUER für Improvisations-Trio & Zuspielung (Konzept: Tassos Tataroglou, ca. 45')

Das Thema Leuchttürme und deren Lichtsignale (Leuchtfeuer) beschäftigt Tassos Tataroglou seit seiner Zeit in Griechenland, wo er als junger Student die Signale von Leuchttürmen beobachtet, rhythmisch analysiert und in seinen damaligen Kompositionen benutzt hatte. In den letzten Jahren kam ihm das Thema wieder in den Sinn und so soll es nun mit dem Trio Nicolai/Ruffing/Tataroglou realisiert werden. Sechs unterschiedliche Signalfrequenzen von sechs Leuchttürmen aus verschiedenen Orten in Griechenland, Spanien und Schweden wurden mit Trompete, Gitarre und Synthesizer sonifiziert und auf mehrere Audiospuren eingespielt, als Tape im „Hintergrund“ einer Live-Improvisation des Trios. Die in der Zuspielung enthaltenen Fieldrecordings stammen von der Überfahrt mit der Fähre von Kiel nach Oslo im Rahmen der Nordic Tour des Insub Meta Orchestras im September 2022. Die Unregelmässigkeit der zugespielten Signale und Schiffsszenen erschwert die Planbarkeit und unterstützt damit die Unvorhersehbarkeit in der

Improvisation. Um dies auch in einer Konzertserie zu gewährleisten, wird die Abfolge von sechs Teilen der Zuspelung mittels Zufallsgenerator immer wieder neu bestimmt. Allerdings ergibt sich durch die periodische Anordnung eine ganz diskrete Makrostruktur – Im Spannungsfeld zwischen Chaos und Ordnung eröffnen sich neue Möglichkeiten der Formgestaltung.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=XHcErgtSFUk>

≡ 曲 **SANKYOKU** für Shakuhachi, Laudes & Elektronik (Konzept & Score: Eric Ruffing, 20')

Der Begriff sankyoku verweist auf eine traditionelle Form japanischer Kammermusik seit dem späten 17. Jahrhundert und bedeutet so viel wie „Musik für Drei“.

Die Idee zu dem Stück gründet auf Eric Ruffings jahrzehntelanges Hör-Interesse am Klang der japanischen Bambus-Längsflöte Shakuhachi sowie dem glücklichen Umstand, dass sich Triopartner Tassos Tataroglou neben der Trompete und Elektronik seit Jahren auch dem Studium der Shakuhachi zuwendet.

Für die Konzeption dieses interkulturell gedachten Stücks stellte sich anfänglich die Frage, in welchem Ausmass eine Idiomatik trad. jap. Musik mit ihren Klang- und Formstrukturen in dem Stück nachempfunden werden sollte, ohne den Anspruch auf Authentizität zu erheben. Die Antwort offenbarte sich in gewissen klanglichen Affinitäten und somit Schnittstellen zur zeitgenössisch komponierten und improvisierten Musik mit ihren Konzepten von Reduktionismus, Stille, „Bruitismus“ und anderen mehr. Die Shakuhachi mit deren Tonumfang, Klangfarbe und Spieltechnik trägt schon in sich einen (fernöstlichen) idiomatischen Gestus, welcher nun mit (westlichen) zeitgenössisch-experimentellen Klängen fusionieren oder denen kontrastierend gegenübergestellt werden soll. So treffen Tonzellen aus der honkyoku-Tradition und frei improvisierte Sequenzen der Shakuhachi auf eine improvisierende Laudes (Portugiesische Laute, auch durch eine E-Ukulele zu ersetzen) in erweiterter Tonalität und elektronisch abstrakte Klangwelt, die auch Zuspelungen von vorproduzierten Tonaufnahmen der Shakuhachi und konkreten Klängen (Stimmen aus dem Fischmarkt, Nō-Theater, Sumo-Match etc.) enthält.

Lediglich ein fundamentales Prinzip jap. traditioneller Musik und allgemeiner Künste (z.B. in der Blumen- und Teezeremonie) soll zum Tragen kommen: das jo-ha-kyū, das eine „Bewegung vom Langsamen, Einfachen, Ruhigen zum Schnellen, Komplizierteren, Bewegten beinhaltet, ohne heftigen Übergang, sondern nuancenreich und allmählich“ (aus: Vom Charakter japanischer Musik von Eishi Kikkawa). Jedoch steckt in jedem Abschnitt dieser dreiteiligen Form wiederum das jo-ha-kyū.. Der Terminus betrifft also Form, Zeitmass und Ausdrucksdichte, welche durch die Zuspelung und in einem Graphic Score die gemeinsame Gangart vorgeben und das (weitgehend offene) Improvisationsgeschehen strukturieren soll.

Vita Giancarlo Nicolai

*1957 in Bern/Schweiz, Sohn italienischer Eltern, lebt in Basel. Gitarrist, Komponist und Improvisator seit 1977. Studienabschlüsse an der Swiss Jazz School Bern, am Musicians Institute of Technology Los Angeles/USA, der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik und Musikakademie Basel. Schüler von Joe Pass, Jazz-Master-Class bei Joe Diorio und Jerry Bergonzi, Seminare für Gitarre bei Mike Stern und Chico Perez und für Komposition bei Ennio Morricone. Master-Studiengang Improvisation bei Fred Frith und Alfred Zimmerlin.

Nebst Stücken für die eigenen Formationen und fremde Bands komponierte er in den frühen Achtziger Jahren für Spiel- und Dokumentar-Filme sowie Puppentheater und Tanzperformances, auch Zusammenarbeit mit Visuellen Künstlern. Tournéen mit Festivals in Indien und Russland mit dem Peter Schärli Sextett. Als langjähriger Partner von John Tchicai Tournéen in West- und Ost-Europa, aber auch Konzertreisen mit Makaya Ntshoko, Vitold Rek, dem Giancarlo Nicolai Gitarrenorchester, Giancarlo Nicolai Trio und vielen anderen. Veröffentlichung zahlreichen Tonträger, z.B. beim britischen Label Leo Records.

Lehrtätigkeit als Gitarren-, Musik- und Improvisationslehrer an zahlreichen Musikschulen und Musikhochschulen der Schweiz.

Er ist einer der innovativsten Musiker seiner Generation in Europa und vor allem der Schweiz, denn er hat nie aufgehört zu experimentieren und zu forschen und damit die Klangsprache seiner elektrischen und akustischen Gitarren zu erweitern. Mit der portugiesischen gitarrenähnlichen Laudes hat er in den letzten Jahren ein akustisches Instrument gefunden, welches, mit Objekten präpariert, ganz seinen ästhetischen Vorstellungen nach leisen feinstofflichen Klangtexturen entsprach.

Aktuelle Projekte: Trio "puun tiet" mit Anna-Kaisa Meklin (Viola da Gamba) und Christoph Schiller (Spinett), Trio Meklin/Nicolai/Weiss mit Sandra Weiss (Fagott, Saxofon) und das Basler Orchester unorthodoxjukebox o., für das Giancarlo Nicolai das grafisch notierte Stück „Aria Calda e Felice“ schrieb. Mit dem elektro-akustischen Trio Nicolai/Ruffing/Tataroglou erfolgt in seiner Ensemble-Arbeit erstmals wieder eine Hinwendung zu einem elektrischen Saiteninstrument, der E-Ukulele.

www.giancarlo.nicolai.ch/home.html

Vita Eric Ruffing

*1960 in Frankfurt am Main, lebt seit 2005 in Basel/Schweiz und arbeitete dort von 1993 bis 2022 als Sozial- u. Heilpädagoge/Musiktherapeut. Ende der siebziger Jahre Schüler der Improvisationsklasse von Albert Mangelsdorff am Frankfurter Dr. Hoch's Konservatorium. Nach Unterricht der Trompete und des Violoncellos, autodidaktisches Studium der Perkussion und elektronischen Klangsynthese in analoger Technik. Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit mit dem Modularitysynthesizer EMS Synthi 'A', auch in Kombination mit dem EMS Keyboard Controller DK-1, Theremin und anderen spannungssteuernden Geräten, liegt in der experimentellen, elektroakustischen und zeitgenössisch improvisierten Musik. In letzter Zeit vermehrte Beschäftigung mit Field Recordings (gefundenen u. fixierten Klängen) und deren Einbeziehung in elektronische Klangkonzepte. Von 2011 bis 2023 Programmverantwortung für die Konzertsparte des "Forum für Improvisierte Musik + Tanz-Performance-Multimedia (FIM) Basel".

Spartenübergreifende Projekte mit Tänzer*innen, Performancekünstler*innen, Videokünstler*innen, bildenden Künstler*innen, Lyriker*innen, Lautpoet*innen und Rezitator*innen. Zusammenarbeit mit Volker Böhm, Guy Bettini's Ensemble Sous-Sol, Nicolas Collins, Heike Fiedler, Bertrand Gauguet, Magnus Granberg, Harald Kimmig, Hans Koch, Antoine Läng, Andrea Maria Maeder, Christian Neff, Michael Pisaro, Nadine Seeger, Daniel Studer, Kasper T. Toeplitz, Vinz Vonlanthen, Vokalensemble Millefleurs, Marco von Orelli, Thomas Wenk und anderen. Konzertreisen nach Deutschland, Frankreich, Norwegen, Polen, Russland, Schweden, Serbien, Schweiz, Tschechien, Ungarn.

Weitere aktuelle Formationen im Duo mit Christoph Schiller (Spinett, Stimme, Texte) und Martin Götte (Schlagzeug), Quartett mit Teresa Hackel (Blockflöten), Anna-Kaisa Meklin (Viola da Gamba), Christoph Schiller, sowie dem Insub Meta Orchestra (Genf), unorthodoxjukebox o. (Basel), GONG-Improvisationsorchester (Aarau).

www.ericruffing.ch

Vita Tassos Tataroglou

(alias Kame) ist ein Multiinstrumentalist, Improvisator und Komponist, der 1985 in Thessaloniki (GR) geboren wurde. Er lebt seit 2013 in Basel (CH).

Studium in klassischem Trompetenspiel, modernem Gesang, Musiktheorie, Analyse und Pädagogik bis 2013 in Griechenland (Staatliches Konservatorium von Thessaloniki, Orfeio-Konservatorium von Athen, Musikwissenschaftliche und Erziehungswissenschaftliche Fakultäten der Aristoteles-Universität Thessaloniki). Weitere Studien in zeitgenössischer Musik und

insbesondere in freier Improvisation bei Fred Frith und Alfred Zimmerlin an der Musikhochschule Basel (2015-2017, MaSP). Zwischen 2013-2017 Unterricht in Viola da Gamba, Barockgesang und Chorleitungskursen an der Musikakademie Basel. Shakuhachi Studien bei den Meistern Marek Kimej Matvija (seit 2022) und Ueli Fuyûru Derendinger (2019-2021). Aus Leidenschaft für die Erforschung von Klangfarben entwarf er 2017 die Microtone – Duplex-Trompete. Mitglied des Unorthodox Jukebox Orchestra (Basel) und des Insub Meta Orchestra (Genf).

www.incounterpoint.info



Kontakt:

info@incounterpoint.info

kontakt@ericruffing.ch